

Glückwünsche zu Reckes bevorstehender Hochzeit. Hiermit empfiehlt sich mit wahrer Hochachtung

Dreßden,
d. 15. August 1789.

[ohne Adresse]

Ihr aufrichtiger Freund
G. Schiffner.

2. Karl MÜCHLER¹⁾ an Friedrich August Schulze²⁾
in Dresden, Berlin, 15. Juli 1807.

Mein Gedicht zur Erinnerungsfeier der Halleschen Zeitgenossen war ganz vergessen, u. ob es zwar nur unter diejenigen vertheilt wurde, welche zur Zahl derjenigen gehören, die von 1780 bis 85 in Halle studiert haben, so mußte es doch wieder neugedruckt werden. Von diesem neuen Druck sende ich Ihnen, mein theuerster Freund, 3 Exemplare u. füge noch eins von dem ersten Abdrucke, zugleich einige Exemplare von dem Schlußgesange bei, welchen ich auch gemacht habe, und endlich ein paar Gedichte von Schink³⁾ u. Tiedge. Von letzteren kann ich Ihnen leider nur 1 Exemplar schicken, da ich selbst nicht mehr habe.

Zur künftigen Erinnerungsfeier werde ich Ihr vortreffliches Gedicht aus der Salina⁴⁾ vorlesen lassen, u. ich bin überzeugt, daß es allgemeine Sensation machen wird.

Dieses Erinnerungsfest hat wenigstens für mich den Nutzen gehabt, daß sich einige meiner Zeitgenossen, z. B. Beyme⁵⁾ u.

¹⁾ Geb. 1763 in Stargard in Pommern, gest. 1857 in Berlin. Nach der Schlacht bei Jena wurde er wegen seines Freimuts von Napoleon auf die Proskriptionsliste gesetzt, mußte Berlin verlassen und nach seiner Geburtsstadt fliehen. Hier verfaßte er das Gedicht „Der Eroberer“, das anonym in unzähligen Abschriften über ganz Deutschland verbreitet wurde. ADB XXII, 438f. Sein Stammbuch besaß Woldemar Freih. v. Biedermann in Dresden; es wurde im November 1905 bei C. G. Börner in Leipzig versteigert (Auktion 81 S. 61 Nr. 635).

²⁾ Friedrich August Schulze (Schriftstellernamen: Friedrich Laun), geb. 1770 in Dresden, gest. ebenda 1849, seit 1807 Sekretär bei der Landesökonomie-Manufaktur- und Commerciendeputation, Verfasser von Romanen mit historischem und phantastischem Hintergrunde. ADB XXXII, 768f.

³⁾ Johann Friedrich Schink, geb. 1755 in Magdeburg, gest. 1835 in Sagan, seit 1806 in Rellingen, um mit Schröder täglich verkehren zu können, der ihn 1789 als Dichter u. Dramaturg ans Hamburger Theater berufen hatte. ADB XXXI, 297f., Emilie von Binzer, Drei Sommer in Löbichau 1819—21 (Stuttgart 1877) S. 60ff. Moritz Geyer, Der Musenhof zu Löbichau (Altenburg 1882) S. 25 ff.

⁴⁾ Vgl. den unten folgenden Brief Eberhards.

⁵⁾ Kabinettsrat Karl Friedrich Beyme (ADB II, 601 ff.).